

## **ANTRAG**

**der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

### **Alternativen in der Milchwirtschaft - Wege aus der Wachstumsfalle**

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

Milch ist ein wertvolles Lebensmittel, dessen Produktion mit großem Arbeitsaufwand und meist hohen Kosten verbunden ist. Diese Kosten werden durch die in den Molkereien erzielten Abnehmerpreise häufig nicht oder nur unzureichend gedeckt. Viele Betriebe mussten in den letzten Jahren daher aufgeben.

Nach dem Wegfall der Milchquote am 31. März 2015 ist zu erwarten, dass die produzierte Milchmenge deutlich steigen wird. Durch den damit einhergehenden weiteren Preisverfall wird die wirtschaftlich prekäre Lage der Milchviehbetriebe weiter verschärft.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. darauf hinzuwirken, dass bei der Beratung von Milchviehbetrieben verstärkt Alternativen zur Hochleistungsmilchkuhhaltung aufgezeigt werden. Insbesondere die Haltung robuster Rassen und die grundfutterbasierte Milchproduktion sind hier anzusprechen. Dies muss auch Bestandteil der Ausbildung sein;
2. Milchviehbetriebe bei der Direktvermarktung ihrer Milch in Form von Roh- und Vorzugsmilch oder auch Molkereiprodukten, wie Butter, Käse, Quark und Joghurt, zu beraten.

**Jürgen Suhr, Dr. Ursula Karlowski und Fraktion**

**Begründung:**

Die Beratung der Milchlandwirte basiert seit Jahren im Wesentlichen auf der Annahme, mit leistungsfähigeren Kühen, in der Regel Holstein Friesian, und energie- und eiweißreichem Hochleistungsfutter größere Milchmengen pro Kuh produzieren, Futter-, Stallplatz- und Arbeitskosten damit senken und so besser am Markt bestehen zu können. Ein Großteil des Kraftfutters, vor allem Soja, wird dabei aus dem Ausland importiert.

Es wurden und werden von den Milchviehbetrieben auf der Grundlage dieser Beratungen enorme Summen investiert, die durch die am Markt zu erzielenden Preise jedoch nicht zu amortisieren sind.

Durch den Wegfall der Milchquote wird sich die Milchmenge vermutlich noch einmal erheblich erhöhen. Bei wachsendem Angebot ist aber ein weiterer Preisverfall auf Weltmarktniveau sehr wahrscheinlich. Die Folge wird die Aufgabe der Milchkuhhaltung bei weiteren landwirtschaftlichen Betrieben und letztlich die Konzentration auf wenige industriell produzierende Milchviehbetriebe sein.

Wissenschaftliche Studien, zuletzt der Universität Kassel-Witzenhausen, beschäftigen sich seit Jahren mit der immer geringeren Wirtschaftlichkeit der heute in Deutschland vorherrschenden Art der Milchviehhaltung.

Die gesundheitlichen Probleme vieler Hochleistungskühe, die zu einer deutlich verkürzten Lebensdauer führen und damit die Wirtschaftlichkeit der intensiven Milcherzeugung weiter schmälern, sind ebenfalls Anlass, zu einem Ausweg aus dem bisherigen System des „Wachsens oder Weichens“ zu suchen.

Die bisherigen Forschungsergebnisse legen den Schluss nahe, dass eine kraftfutterfreie, grundfutterbasierte Milchkuhhaltung wirtschaftlicher ist, gesündere Tiere zur Folge hat, ressourcenschonend ist und schließlich auch wieder dazu beitragen kann, dass Kühe auf der Weide stehen.

Da die in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern mit großem Abstand am häufigsten vertretenen Milchkuhe der Rinderrasse Holstein einseitig auf Milchleistung gezüchtet wurden, ist auch hier eine Rückbesinnung auf andere, robustere Rassen erforderlich.

Milch ist das klassische regionale Produkt. Frischmilch hat eine stark begrenzte Haltbarkeit und eignet sich nicht für weite Transporte. Produkte, wie H-Milch oder ESL-Milch\*, sind sowohl geschmacklich, als auch im Vitamingehalt nicht mit Frischmilch vergleichbar.

Obwohl für viele Kunden frische Milch unverzichtbar ist, wurde Frischmilch in jüngster Zeit bei einigen Supermarktketten komplett aus dem Sortiment genommen und, für den Kunden oft irreführend beworben, durch ESL-Milch ersetzt.

Die Nachfrage nach regionalen Produkten und nach gesunden Lebensmitteln steigt. Im Sinne einer regionalen Wertschöpfungskette ist der Direktverkauf von Frischmilch in Form von Rohmilch oder Vorzugsmilch und Milchprodukten eine mögliche Alternative für Milchviehbetriebe in Mecklenburg-Vorpommern. Eine fachlich fundierte Beratung ist hierbei wichtig.

(\* sogenannte „Frischmilch mit längerer Haltbarkeit“)